



Spitzwandweg



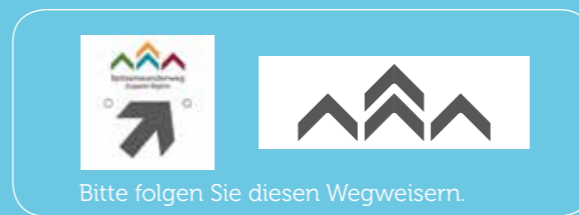
200 km und 6.000 Höhenmeter durch die schönsten Landschaften der Zugspitz Region.

NATUR - BEWEGUNG - KULTUR

DER SPITZWANDERWEG FÜHRT SIE AUF 200 KM ÜBER MEHR ALS 6.800 HÖHENMETER DURCH DIE ZUGSPITZ REGION.



Sie haben die Möglichkeit den Weg in einem Stück innerhalb von zwei Wochen zu wandern oder ihn in unterschiedliche Etappen aufzuteilen. Der Fernwanderweg führt an 16 Bahnhöfen und mehreren Bushaltestellen vorbei, was eine bequeme Anreise und eine entspannte Rückkehr zum Ausgangsort mit öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglicht. Einige Strecken setzen eine Hüttenübernachtung im Gebirge voraus, die man reservieren muss; dies sind die Abschnitte im Karwendel- und im Wettersteingebirge. Als Rundwanderweg können Sie den Spitzwandweg an jedem Ort beginnen und beenden.



ETAPPE 3: GARMISCH-PARTENKIRCHEN – KRÜN WANDERN DURCH DIE PARTNACHKLAMM UND ÜBER DEN ECKBAUER

Für die vielen Kilometer der heutigen Etappe werden wir gleich zu Beginn mehr als entschädigt: Vom Olympia Skistadion führt uns der Weg direkt in die berühmte Partnachklamm, die wir durchwandern (Eintritt: Erwachsene 5€, mit Gästekarte 4€, Kinder und Jugendliche 2€).

Etappe 3:
Garmisch-Partenkirchen – Krün
← 25 km
750 hm
650 hm
Charakteristik: Bergwanderung

Tief und an vielen Stellen nur wenige Meter breit hat sich das Wasser in den harten Muschelkalk gefressen, auf aufwändig angelegten Stegen wandern wir trockenen Fußes direkt durch dieses Naturschauspiel. Viel zu schnell ist es vorbei und wir stehen

nach all den dunklen Stollen und dem lauten Grollen des Baches inmitten des hellen Waldes. Wir steigen über einen schmalen Pfad hinauf nach Vordergraseck, wo uns eine Kehrtwende zur Abzweigung zum Eckbauer führt.

Wer Zeit hat, sollte kurz vor ‚Vordergraseck‘ die Abzweigung zur Brücke über die Partnachklamm nehmen – sie ist in fünf Minuten erreicht und eröffnet nochmals eine ganz neue Perspektive auf die Klamm. Zum Eckbauer steigen wir dann in zahlreichen engen Serpentin hinauf und finden uns im Trubel der Bahn. Von nun an folgen wir immer dem Bergrücken und können rasch auf zahlreichen Aussichtsbänken die Ruhe der Natur voll genießen. Durch herrlichen Wald, über weite Wiesen und vorbei an uralten Schuppen gelangen wir zur Elmauer Alm und wenig später zum malerischen Schloss Kranzbach.

Auf zunächst schmalen Pfaden, später auf einer Forststraße wandern wir nach Klais. Wir wechseln auf die andere Seite der Bundesstraße und biegen auf Höhe des Bahnhofs nach rechts ab – durch Wald und Lichtungen gelangen wir zum Grubsee, den wir von fern erblicken können. Wer nicht den Tennis als Zielpunkt hat, kann mit direkter Durchquerung des Ortsteils Barmsee die Strecke etwas abkürzen, wechselt am Ortsrand abermals die Seite der Bundesstraße und wandert von nun an durch Wälder und über Wiesen bis nach Krün – das Karwendel inzwischen stets im Blick.



ETAPPE 4: KRÜN – SOIERNHAUS (MIT VARIANTE SCHÖTTELKARSPITZE) ALPINE WANDERUNG VON DER ISAR IN DIE SOIERN

Unsere heutige Etappe beginnt im Dorf Krün, direkt am Fuße der Schöttelkar Spitze. Der Blick auf diesen Gipfel wird sich im Laufe des Tages für uns wandeln, denn während wir heute morgen noch von weit unten nur auf bewaldete Hänge blicken, werden wir in wenigen Stunden den Gipfel zum Greifen nahe haben – oder womöglich von dort hinunter blicken?

Etappe 4:
Krün – Soiernhaus
← 12,6 km
830 hm
106 hm
Charakteristik: Alpine Wanderung

Um uns dieses Panorama zu verdienen, erwartet uns zunächst ein ebenerdiger Wanderweg entlang der wilden Isar. In ihrem naturbelassenen, breiten Bachbett plätschert sie gleichmäßig neben uns dahin, bis wir den Fluss nach wenigen Kilometern überqueren und zum Berg-

hang abbiegen. Über breite Forststraßen geht es durch den herrlichen Wald, bis wir nach gut 500 Höhenmetern unsere erste Einkehrmöglichkeit erreichen: die Fischbachalm.

Mit Blick auf die vordersten Felsgipfel des Karwendels kann man hier Kraft tanken für den folgenden Abschnitt: Der Lakeiensteig ist wunderbar abwechslungsreich und führt auf schmalen Pfad quer durch den steilen Hang bis zum Soiernhaus (1.611 m). Immer wieder müssen kurze ausgesetzte Passagen passiert werden, die jedoch größtenteils mit Drahtseilen gesichert sind. Der Aus- und Tiefblick ist fantastisch! Ebenso schön ist der Kontrast, wenn man kurz vor dem Soiernhaus unvermittelt in den Bergwald rund um die Soiernseen eintaucht.

An der großen Weggabelung bleibt dann die womöglich wichtigste Entscheidung des Tages: Bad oder Einkehr? Leicht bergab geht es (am Ende unbeschützt) zu den herrlichen Bergeesen, rechts über einen steinigen Pfad in wenigen Minuten zum Soiernhaus.

Und wer sich nicht entscheiden kann, für den ist womöglich ein Abstecher zur Schöttelkar Spitze (2.050 m) der passende »Plan C« – 400 Höhenmeter und leichte Kletterei, die Trittsicherheit erfordert, trennen das Soiernhaus vom Gipfel. Entlohnt wird diese Mühe nicht nur mit einem unbeschreiblich schönen Panorama, sondern vor allem auch mit Tiefblick hinunter auf den Ort, an dem wir heute morgen gestartet sind.



ETAPPE 1: MURNAU – ESCHENLOHE EINWANDERN MIT GENÜSSLICHEM ZUGSPITZBLICK

Mitten in der idyllischen Fußgängerzone Murnaus beginnen wir unsere heutige Etappe, die uns zunächst vorbei am sehenswerten Schloßmuseum Murnau, der St. Nikolaus Kirche und mehreren Aussichtspunkten an den Ortsrand führt. Immer entlang eines Höhenrückens führt der Weg zunächst nach Hagen. Dann steigen wir leicht bei Mühlhagen Richtung Ohlstadt ab und bewegen uns flussaufwärts an der Loisach entlang.

Etappe 1:
Murnau – Eschenlohe
← 21 km
330 hm
380 hm
Charakteristik: Wanderung

Nach einem Anstieg können wir das herrliche Panorama in Richtung Alpen genießen, während wir durch kleine Weiler und Wiesen an die breite Loisach gelangen. Wir folgen ihrem Verlauf direkt am Ufer entlang auf einem schmalen Pfad und erreichen etwas später die nächste größere Ortschaft: Ohlstadt ist ein typisches bayerisches Dorf mit traditionellem Ortskern. Dort lohnt sich ein Besuch der Kaulbachvilla. Zunächst noch am Waldrand, führt uns der breite Forstweg bald hinein und hinauf in den Wald, wo wir durch die Wipfel immer wieder das Zugspitzmassiv erkennen können.

Wer noch Lust verspürt, dem sei kurz vor unserem Etappenziel Eschenlohe ein Abstecher zum Heldenkreuz empfohlen: 140 Höhenmeter braucht es, um das sagenhafte Panorama zu genießen. Danach sind es nur noch wenige Minuten bis ins Ortszentrum von Eschenlohe, unserem heutigen Tagesziel.



ETAPPE 2: ESCHENLOHE – GARMISCH-PA. DIE HEUTIGE ETAPPE STEHT GANZ IM ZEICHEN VON MOOR UND WALD

– und natürlich im Zeichen von der unübersehbaren Zugspitze, der wir heute immer näher kommen. Vom Ortszentrum Eschenlohes müssen wir zunächst wenige Höhenmeter gemächlich Richtung Oberau aufsteigen, um unseren ersten Aussichtspunkt entlang des Weges zu erreichen: Inmitten von Weideflächen reicht unser Blick über den Mühlbach und Moorflächen bis hinüber zu dem – momentan noch – weit entfernten Zugspitzmassiv. Vorbei an den sieben Quellen führt uns nun der Weg immer zwischen Moor und Wald in Richtung Oberau und weiter über Weiden nach Farchant.

Etappe 2:
Eschenlohe – Garmisch-Partenkirchen
← 16,3 km
210 hm
90 hm
Charakteristik: Wanderung

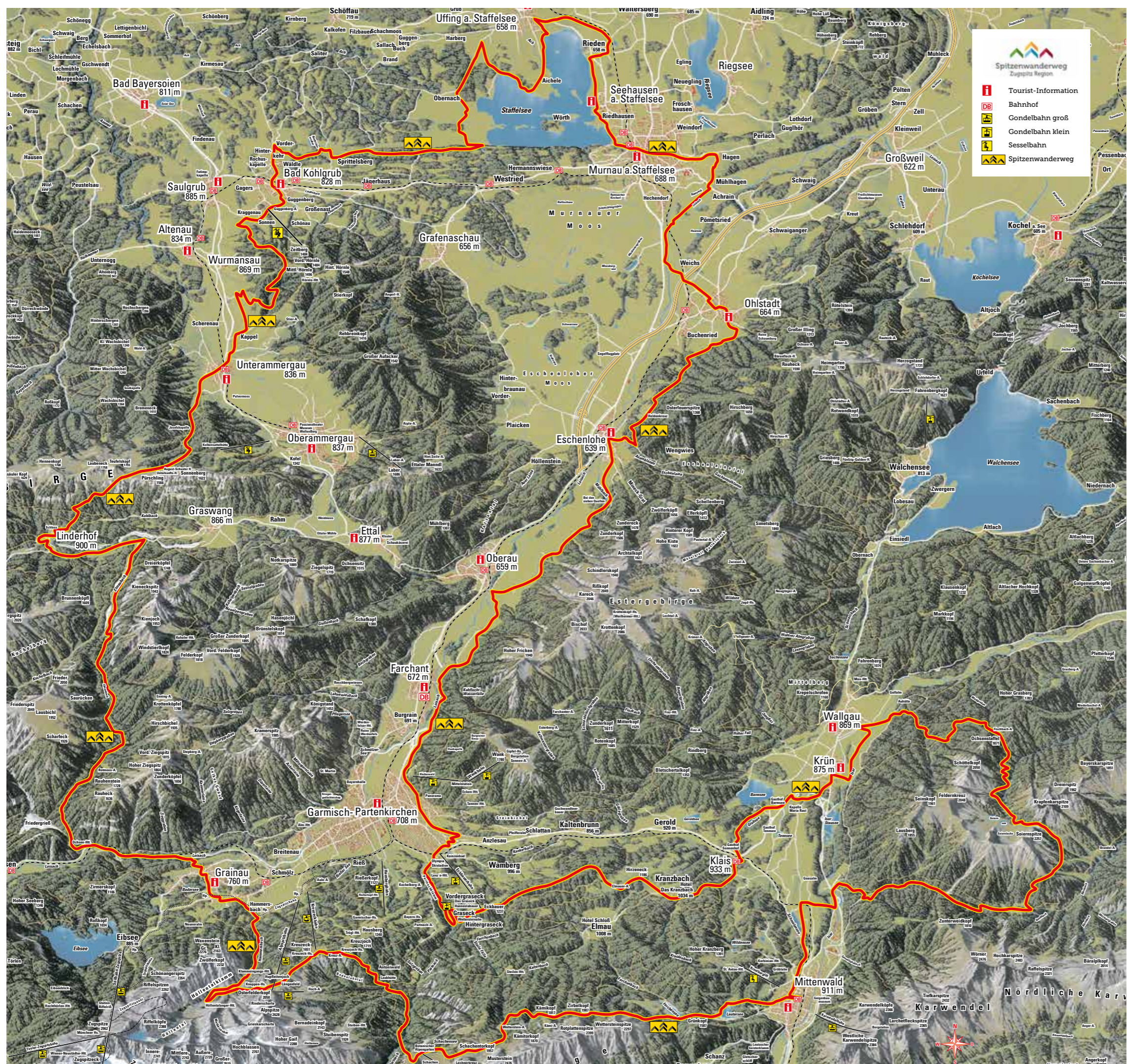
Wir halten uns auf der östlichen Seite der Loisach und steigen bald durch Wald und Wiesen auf schmalen Pfaden hinauf – der Blick auf die Zugspitze begleitet uns dabei treu. Ein Parkplatz unterbricht für einen Moment den schönen Waldpfad, lässt uns aber direkt danach abermals eintauchen in diese eigene Welt: Die Geräusche von Garmisch teilweise im Ohr, finden wir uns selbst auf schön angelegten Pfaden, passieren Bänke und religiöse Denkmäler, die die unmittelbare Nähe der Wallfahrtskirche St. Anton verraten. Ein Abstecher lohnt sich und bedarf nur eines unerheblichen Umwegs! Von hier aus bietet sich der Abstieg nach Garmisch-Partenkirchen an, falls dort übermachtet wird. Alternativ folgen wir dem Pfad noch etwas, steigen dann in teilweise steilen Serpentin hinunter zur Hauptstraße und erreichen wenig später das Olympia-Skistadion mit seinen bekannten Skisprungschanzen.

Wir halten uns auf der östlichen Seite der Loisach und steigen bald durch Wald und Wiesen auf schmalen Pfaden hinauf – der Blick auf die Zugspitze begleitet uns dabei treu. Ein Parkplatz unterbricht für einen Moment den schönen Waldpfad, lässt uns aber direkt danach abermals eintauchen in diese eigene Welt: Die Geräusche von Garmisch teilweise im Ohr, finden wir uns selbst auf schön angelegten Pfaden, passieren Bänke und religiöse Denkmäler, die die unmittelbare Nähe der Wallfahrtskirche St. Anton verraten. Ein Abstecher lohnt sich und bedarf nur eines unerheblichen Umwegs! Von hier aus bietet sich der Abstieg nach Garmisch-Partenkirchen an, falls dort übermachtet wird. Alternativ folgen wir dem Pfad noch etwas, steigen dann in teilweise steilen Serpentin hinunter zur Hauptstraße und erreichen wenig später das Olympia-Skistadion mit seinen bekannten Skisprungschanzen.



Zugspitz Region GmbH
Burgstr. 15
D-82467 Garmisch-Partenkirchen
Email: info@zugspitz-region.de
www.zugspitz-region.de

Bilder: ©Zugspitz Region GmbH, Foto: Erika Spengler, Gestaltung und Umsetzung: www.mcn-gap.de, Druck 2019



ETAPPE 5: SOIERNHHAUS – MITTENWALD WANDERN MIT MALERISCHEN AUSBLICKEN INS KARWENDELGEBIRGE

Die Motivation, heute direkt mit einem serpentinreichen Aufstieg zu starten, dürfte sicher der Ausblick auf den Tiefblick sein: Mit jedem geschafften Höhenmeter liegen die malerischen Soierseen weiter unter uns – das Motiv ist so schön, dass man versucht ist, nach wenigen Minuten bereits die erste Pause einzulegen. Aber nur Geduld: Am schönsten ist der Blick vom Joch (Jägersruh, 1.894 m) – oder für die ambitionierte Aspiranten – noch weiter oben vom Gipfel der Gumpenkarspitze (2.010 m), die 100 Höhenmeter oberhalb thronet.

Etappe 5:
Soiernhaus – Mittenwald

←→ 21,5 km

↗ 590 hm

↗ 1.265 hm

Charakteristik: Alpine Wanderung

Wir halten uns bei allen Weggabelungen rechts und gelangen nach einem kurzen Gegenanstieg zum Jöchel (1.787 m) zwischen Hirzneck (1.804 m) und Soierspitze (2.257 m). Wer hier noch Lust auf Aufstiegsmeter hat, der kann den Abstecher zur Soierspitze in Erwägung ziehen. Vom Jöchel führt ein schöner Pfad durch herrlichen Bergwald zunächst hinunter zur bewirtschafteten Krinner-Kofler-Hütte (1.406 m) und anschließend eine breite Forststraße bis zum Abzweig des Jägersteigs.

Noch wenige Minuten bleiben wir auf der Forststraße, bevor sie unvermittelt in einen schmalen, zeitweise rutschigen Pfad übergeht. Bald wird der Wald lichter und wir gelangen über eine Weide hinunter zur Aschaukapelle nahe des – hier inzwischen wild brausenden – Seinsbaches. Abermals können wir uns entscheiden, ob wir die Direttissima nach Mittenwald wählen, oder ob die Kraft noch für einen kleinen Schlenker mit Postkartenaussicht reicht.



Für ersteres folgen wir links einfach den Schildern nach Mittenwald. Für zweiteres halten wir uns rechts, überqueren ein weiteres Mal den Seinsbach und gelangen bald an die Hauptstraße (Bushaltestelle, letzte Verbindung unter der Woche kurz vor 19 Uhr, am Wochenende kurz vor 17 Uhr, Stand 2018), der wir knapp einen Kilometer bis zum Kreidewerk folgen. Hier biegen wir bei der Beschilderung »Buckelwiesen / Schmalensee« rechts in den Wald ab, absolvieren einen letzten steilen Gegenanstieg und finden uns nach wenigen Minuten plötzlich inmitten eines sagenhaften Panoramas: Holzschuppen stehen verstreut auf den weiten, saftigen Wiesen, etwas unterhalb glitzert der Schmalensee, während dahinter die mächtigen Felswände des Karwendels aufragen.

Unser Weg führt uns auf einer schmalen Teerstraße direkt auf die Bergmauer zu, wobei wir nicht nur staunend nach vorne, sondern vor allem auch nach rechts schauen sollten, denn das glitzernde Wasser des Schmalensees hat ebenfalls einen Blick verdient! Von hier geht es auf der anderen Straßenseite abermals hinein in den Wald. Kurz bevor es letztlich nach Mittenwald geht, eröffnet sich ein letztes Mal ein Aussichtspunkt mit Bank und Blick hinunter auf das Ziel unserer Etappe: Mittenwald (900 m).

ETAPPE 6: MITTENWALD – SCHACHENHAUS WANDERN AUF DEN SPUREN VON KÖNIG LUDWIG II.

Obwohl eine weitere Etappe in alpiner Landschaft wartet, ist ein früher Aufbruch – bei sicherer Wetterlage – nicht zwingend nötig. Im Gegenteil, heute ist ein Tag zum Trödeln!

Etappe 6:
Mittenwald – Schachenhaus

←→ 15 km

↗ 1.215 hm

↗ 270 hm

Charakteristik: Alpine Wanderung

Denn nach dem ersten kurzen 100-Hm-Intermezzo direkt am Ortsrand von Mittenwald, wandert man zunächst auf breiten Pfaden entlang eines Lehrpfades und zahlreicher Aussichtspunkte, bevor man nach nur gut zwei Kilometern den ersten Badesee erreicht: Der Lautersee (995m) ist mit Kiosk und Strandbad erschlossen und bietet ein erstes wunderbares Panorama, denn die Spitzen des Karwendels spiegeln sich in der Wasseroberfläche.

Optisch fast noch schöner ist der folgende Ferchensee (1.040 m), den wir an Wiesen und Baumgruppen verlassen, die einen fast schon nach Mittelmeer versetzen. Hier beginnt nun nahezu eine meditative Wanderung durch den Wald – einzige Unterbrechung sind die wenigen Lichtungen und hin und wieder mal ein Bachlauf.

Erst mit Erreichen der Wettersteinalm (1.530 m, bewirtschaftet) ändert sich der Anspruch: Unterhalb der beeindruckenden Wände des Wettersteinkamms steigen wir durch Almweiden, Geröllflächen und Latschen hinauf zum Schächentor (1.878 m), das uns unvermittelt einen sagenhaften Blick auf König Ludwigs Schachenschloss eröffnet: Mit den wilden Gipfeln der Zugspitze im Hintergrund ist diese Perspektive womöglich die schönste, die man bekommen kann.

Auf Pfadspuren queren wir das große Geröllfeld unterhalb von Frauenalpkopf (2.351 m) und Nördlicher Dreitorspitze (2.605 m) und steigen, wenn das Schachenhaus bereits in greifbarer Nähe scheint, nochmals einige Meter ab, nur um sie auf der anderen Seite über die Forststraße wieder aufzusteigen. Spätestens jetzt haben wir uns die Einkehr verdient und können nach einer Pause dem bemerkenswerten Schachenschloss und dem botanischen Alpengarten einen Besuch abstatten.



ETAPPE 7: SCHACHENHAUS – KREUZECK EINE ALPINE WANDERUNG DURCHS REINTAL

Ein Tag im Zeichen des Abstiegs und der alpinen Umgebung! Zusammen mit der Etappe durch die Höllentalklamm ist jene vom Schachenhaus zum Kreuzeck wohl die mit dem deutlich alpinen Flair: Während unseres Tausend-Meter-Abstiegs hinunter ins Reintal bleibt immer noch genügend Zeit zum Staunen!

Etappe 7:
Schachenhaus – Kreuzeck

←→ 11,5 km

↗ 710 hm

↗ 930 hm

Charakteristik: Alpine Wanderung

Der Abstieg beginnt nahezu unmittelbar am Schachenhaus und dauert tatsächlich Stunden. Der Tiefblick hinunter ins Tal, der Weitblick in die Felspitzen des beliebten Klettergebiets rund um die urige Oberreintalhütte und natürlich jene der Zugspitze Region und das Rauschen des Wassers inmitten des mystischen Waldes im unteren Teil belohnen die Mühe. Steil und teilweise ausgesetzt (Drahtseilversicherungen) geht es in zahlreichen Serpentin hinunter. Mit Erreichen des Oberreintals beginnt der Wald, der uns von hier bis zu unserem Etappenziel Schatten spenden wird.

Bald plätschert das erste Wasser neben uns, bevor es mit jedem Meter wilder rauscht. Immer tiefer steigen wir, während das Tosen des oft versteckten Baches auf reißende Wasserfälle und enge Tobel schließen lässt. Irgendwann verliert der Pfad tatsächlich an Steilheit und wir finden uns im Reintal wieder. Die nahegelegene Bockhütte (1.053 m, nicht immer bewirtschaftet) verspricht eine erste Belohnung für die zurückgelegten Höhenmeter, bevor es nun ohne allzu großen Höhenunterschied entlang der bläulich schimmernden Partnach weitergeht.

Bald plätschert das erste Wasser neben uns, bevor es mit jedem Meter wilder rauscht. Immer tiefer steigen wir, während das Tosen des oft versteckten Baches auf reißende Wasserfälle und enge Tobel schließen lässt. Irgendwann verliert der Pfad tatsächlich an Steilheit und wir finden uns im Reintal wieder. Die nahegelegene Bockhütte (1.053 m, nicht immer bewirtschaftet) verspricht eine erste Belohnung für die zurückgelegten Höhenmeter, bevor es nun ohne allzu großen Höhenunterschied entlang der bläulich schimmernden Partnach weitergeht.

An welcher Stelle die Füße in den eiskalten Bach halten? Eine schwere Entscheidung, denn ein Platz ist schöner als der andere. Die letzte Möglichkeit ist kurz nach der markanten Brücke, danach verschwindet die Partnach unvermittelt in ihre berühmte Klamm, während wir hoch oberhalb hinunterblicken können. Im Hintergrund ragen die Zacken des Oberreintals noch ein letztes Mal empor, bevor wir den Fluss verlassen und in den Wald abbiegen.

Auf breiten Forststraßen geht es in Richtung Laubhütte (985 m, nicht bewirtschaftet, Brunnen und Bank vorhanden), die für uns den niedrigsten Punkt unserer Etappe markiert. Bedeutet: Ab hier geht es wieder bergauf!

Von nun an führt der Pfad stetig ansteigend bergan, bevor er auf den letzten Höhenmetern nochmals die Kondition des Wanderers fordert: In einigen Serpentin geht es durch den steilen Wald hinauf – die Stimmen des belebten Kreuzecks bereits im Ohr, will und will das Plateau nicht näher kommen! Irgendwann hat man es dann doch geschafft und wir sind nur noch wenige Schritte von der Terrasse der Kreuzeckhütte (1.650 m) entfernt.

ETAPPE 8: KREUZECK – GRAINAU (BHF) WANDERN DURCH DIE WILDE HÖLLENTALKLAMM

Nachdem wir am Vortag bereits das ausgiebige Absteigen praktiziert haben, wenden wir das nochmals an: Von der Kreuzeckhütte (1.650 m) wandern wir zunächst noch 140 Höhenmeter nach oben, danach dann sagenhafte 1.400 hm bergab!

Etappe 8:
Kreuzeck – Grainau

←→ 12 km

↗ 510 hm

↗ 1.420 hm

Charakteristik: Bergwanderung

Langweilig wird es dabei sicher nicht, denn hat man den Anstieg durch herrliche Bergwiesen, Alpenrosen und Latschen zum Hupfleitenjoch geschafft, geht es durch eine wilde Felslandschaft hinunter in Richtung Knappenhäuser (1.557 m, unbewirtschaftet).

Immer wieder entschärfen Drahtseile den gerölligen, teilweise steilen Pfad, der mit einem großartigen Tiefblick nach Hammersbach (750 m) besticht. Nach den Knappenhäusern wird der Pfad bald etwas bewaldeter, bevor unvermittelt die Höllentalangerhütte zwischen Waldrand und Klammbeginn auftaucht.

Wir jedoch wandern in genau entgegengesetzter Richtung dieser Felswände und steigen hinab in die bekannte Höllentalklamm. Während wir uns in einem Moment noch in einem recht breiten, hellen Kessel befinden, stehen wir nach Überquerung einer Brücke unvermittelt in einem Tunnel, der uns in die Klamm führt: Immer wieder können wir wählen, ob wir »außen« oder »innen« wandern, das Wasser haben wir dabei akustisch im Ohr und an vielen Stellen auch direkt auf der Haut, denn nass wird man in dieser Klamm selbst bei klarem Sonnenschein. In jedem Fall ist es jedoch ein Erlebnis, bei dem man es nahezu bedauert, wenn es nach rund einer Stunde bereits vorbei ist.

Vom Kassenhäuschen (Bargeld!) aus wandern wir abschließend noch durch dichten Wald hinab nach Hammersbach, einen Ortsteil von Grainau. Am Ende des Klammweges befindet sich die Bushaltestelle des Eibseebuses. Die Zahnradbahn der Bayerischen Zugspitzbahn (pendelt zwischen Garmisch-Partenkirchen - Grainau - Eibsee



- Zugspitze) ist von hier ca. 100 m entfernt.

ETAPPE 9: GRAINAU – SCHLOSS LINDERHOF WANDERN DURCH HERRLICHEN BERGWALD ZUM KÖNIGSSCHLOSS LINDERHOF

Unsere Etappe beginnt am kleinen Bahnhof von Grainau und führt uns zunächst durch einen hübschen kleinen Wald direkt bis zur Loisach, deren Verlauf wir für einige Kilometer folgen.

Etappe 9:
Grainau – Schloss Linderhof

←→ 20,5 km

↗ 550 hm

↗ 350 hm

Charakteristik: Wanderung

Bald können wir das Tal verlassen und biegen ab in eine andere Welt (Wegweiser Rotmoos – Kramer – Elmau – Linderhof). Durch herrlichen Bergwald führt unser Weg nun bestens ausgebaut stetig bergan, die Aussicht wird mit jeder Stunde besser. Bald schon taucht die mächtige Zugspitze hinter uns auf und auch die Felsen des Rauhensteins kommen in den Blick. Kurz nach einer markanten Weggabelung (Abbiegung Rotmoosalm) haben wir den höchsten Punkt der heutigen Etappe erreicht, der sich etwa mit ei-

ner hübschen kleinen Lichtung deckt. Von nun fällt unser Weg stetig moderat ab und gibt uns Zeit, das breite Tal zwischen Kienjoch (1.953 m) und Friederspitz (2.049 m) zu erkunden. Immer wieder kreuzen wir kleine Bachläufe oder erschauen an den Lichtungen neue Perspektiven auf die umliegenden Berge. Bald schon erreichen wir das urtümliche Bachbett des Elmaubachs, den wir überqueren und bald schon die Fahrstraße in Richtung Schloss Linderhof erreichen. Wir folgen dieser, bis die Zeichen des Schlosses unübersehbar werden und erreichen nach wenigen Minuten unseren Zielpunkt dieser langen Etappe.



ETAPPE 10: SCHLOSS LINDERHOF – UNTERAMMERGAU TRAUMHAFT WEITBLICKE ÜBER DIE AMMERGAUER ALPEN

Wunderbare Aussichten – sowohl auf die gestrige, als auch auf die vor uns liegenden Etappen – warten heute! Zunächst aber genießen wir ausgiebig den sagenhaften Bergwald, der sich hinauf zum August-Schuster-Haus zieht – unserem ersten Zwischenziel für heute. Bitte der Beschilderung »Pürschling« folgen, da das August-Schuster-Haus nicht beschildert ist.

Direkt am Schloss Linderhof halten wir uns an dessen Westseite entlang der Wegweiser und tauchen unvermittelt in den Wald ein. Bald schon verlassen wir den breiten Forstweg und steigen über einen schmalen Pfad hinauf. Zweimal überqueren wir noch eine breite Straße, bevor wir in einsamer Natur wandern. Auf beschaulichen Waldpfaden geht es über Wurzeln und Steine hinauf, bis sich auf Höhe der Käberalm das Gelände langsam öffnet. Immer öfter erschauen wir herrliche Weitblicke auf die Etappe von gestern und auf die imposante Zugspitze.

Ein letztes Steilstück führt uns auf den bekannten Maximiliansweg, der uns teilweise durch steile Grasflanken und unterhalb mächtiger Felswände direkt zum August-Schuster-Haus bringt. Neben einem Abstecher auf dessen bewirtete Terrasse bietet sich zudem ein Abstecher hinauf zum Teufelstättkopf (200 Höhenmeter zusätzlich) an, oder aber auf den Vorgipfel des Pürschlings – letzterer kann nahezu ohne zusätzliche Höhenmeter erklommen werden, erfordert dafür jedoch etwas Trittsicherheit auf den letzten Metern.

Von hier geht es weniger anspruchsvoll auf einer breiten Forststraße hinunter in Richtung Langenthal-Alm und von dort immer entlang des Bachlaufs nach Unterammergau. Hier bietet sich ein Abstecher durch die Schleifmühlklamm an – dieser dauert nicht viel länger und erfreut mit wunderschönen Wasserfällen und Relikten aus früheren Zeiten, in denen diese Klamm der Produktion von Wetzsteinen diente – sowohl als Steinlieferant, als auch als Antrieb für die Mühlen. Vom großen Parkplatz am Fuße unseres Wanderwegs halten wir uns geradeaus und gelangen so direkt nach Unterammergau.



ETAPPE 11: UNTERAMMERGAU – BAD KOHLGRUB WANDERN ÜBER S HÖRNLE NACH BAD KOHLGRUB

Dank eines Abstechers auf einen aussichtsreichen Gipfel ermöglicht uns diese Etappe einen Blick in Richtung Alpenvorland und Staffelsee. Ein unscheinbarer, malerischer Tobel kurz vor Bad Kohlgrub beschert uns einen besonders schönen Abschluss dieser Etappe.

Etappe 11:
Unterammergau – Bad Kohlgrub

←→ 11 km

↗ 550 hm

↗ 960 hm

Charakteristik: Wanderung

Bereits von Unterammergau können wir unser erstes Zwischenziel erkennen: Die drei bewaldeten Gipfel – Vorderes, Mittleres und Hinteres Hörnle – stehen aussichtsreich in der ersten Reihe der Ammergauer Alpen und können heute ganz nach Lust und Laune kombiniert oder auch schlicht durch eine Einkehr auf der Hörnlehütte ausgetauscht werden. Bis wir den steilen Wald dort oben jedoch erreichen, wechseln sich Asphaltstraßen, Forstwege und herrliche Pfade ab – die markante Kappelkirche auf halbem Weg dient uns dabei nicht nur als Orientierungshilfe, sondern auch als erste Pausemöglichkeit.

Sobald wir den Wald erreicht haben, geht es teilweise steil und über Wurzeln direkt hinauf zur Hörnlehütte, wobei uns eine kleine baumlose Anhöhe Abwechslung bietet.

Von der Hörnlehütte aus kann man nun entweder nach Süden über vorwiegend breite Forstwege und gut ausgetretene Pfade die nachgelagerten Gipfel ersteigen, oder aber wir halten uns in Richtung Norden, um direkt nach Bad Kohlgrub abzustiegen. Hierzu folgen wir zunächst der Lifanlage und halten uns an deren unteren Station links in einer Waldschneise, die im Winter als Skipiste dient.

Auf halbem Weg verlassen wir die Schneise nach links in den Wald und gelangen zuerst ans Sonneneck und anschließend nach Sonnen. Wir folgen der Beschilderung und überqueren einen Bach. Über den Parkplatz Tannenbankerl erreichen wir kurze Zeit später Guggenberg. Von hier aus folgen wir der Asphaltstraße in die Ludwigsschlucht. Eine herrliche Allee mit Aussichtsbänken führt uns zu einem weiteren Bach und wenig später zum Kurpark Bad Kohlgrub, dem Ziel unserer heutigen Etappe.



ETAPPE 12: BAD KOHLGRUB – MURNAU WANDERN DURCH MOOR UND SEENLAND- SCHAFT IM VORALPENLAND AM STAFFELSEE

Idyllisches Voralpenland, ein ruhiger Wald und ein See mit sieben Inseln: Die heutige Etappe führt durch verschiedene Landschaften und lässt auf den gut befestigten Wegen viel Zeit, zum Schauen, Genießen und Nachdenken.

Etappe 12:
Bad Kohlgrub – Murnau

←→ 27,1 km

↗ 140 hm

↗ 280 hm

Charakteristik: Wanderung

Wir verlassen das kleine Bad Kohlgrub nach Norden Richtung Vorderkehr und finden uns unvermittelt in typisch ländlicher Voralpengegend wieder: Ausladende Weidflächen ziehen sich über die sanften Hügel, hier und da findet sich ein Bauernhof oder ein kleines Dorf. Wir passieren wunderschöne Aussichtsbänke und können von fern bereits den Staffelsee erkennen. Ein Stück nach dem urigen Dörfchen Sprittelsberg gelangen wir in einen ruhigen Wald, den wir ohne nennenswerte Höhenunterschiede durchqueren.

Wir folgen weiter der Beschilderung in Richtung Murnau bis wir das Westufer des Staffelsees erreichen. Kurz bevor wir zum Staffelsee gelangen, biegen wir ab und wandern nun durch sagenhafte Moorlandschaften über Obernach in Richtung Uffing am Staffelsee. Nach etwa der Hälfte führt uns der Weg direkt an das Ufer des Sees – ab hier gibt es zahlreiche Bademöglichkeiten. Am Ostrand von Uffing folgen wir ein Stück weit den Bahngleisen, bevor wir das Schloss Rieden erreichen. Es wurde im 18. Jahrhundert gebaut und fällt vor allem durch seine gelbe Farbe und die markanten Türme auf – es wird privat genutzt und kann nicht besichtigt werden.

Unser aussichtsreicher Weiterweg führt uns nun inmitten weiter Wiesen in Richtung Seehausen, wo sich auf einer kleinen Landzunge mit Sitzmöglichkeiten in der Nähe des Bootsanlegers eine letzte Pause anbietet. Von hier wandern wir an malerischen Bootshäusern entlang und später durch einen hohen Schilfgürtel bis an den Ostrand von Murnau, wo uns Wegweiser die Richtung ins Zentrum zeigen.

